

Protest!

Wie Aufbegehren die Welt verändert

Mo, 20.10./3.11./10.11./17.11.2025, 19.00 Uhr

Wissensturm, Saal E.09

Eintritt frei!



Foto: shutterstock / Jacob Lund

Stadt Linz und



Protest!

Wie Aufbegehren die Welt verändert

Protest hat in der europäischen Geschichte immer wieder eine wichtige Rolle gespielt. Er ist nicht nur ein Zeichen von Widerstand gegen bestehende Ordnungen, sondern auch ein Motor für gesellschaftlichen Wandel.

Die Vortragsreihe beleuchtet vier prägende Phasen des Protests: Die Bauernaufstände des 16. bis 18. Jahrhunderts signalisieren das Aufbegehren bäuerlicher Untertanen gegen feudale Herrschaft und Ausbeutung. Die europäischen Revolutionen von 1848 sind Ausdruck des Kampfes bürgerlicher, proletarischer und bäuerlicher Gruppen für demokratische Mitbestimmung, nationale Unabhängigkeit und soziale Gerechtigkeit. Sie bieten Vorbilder für spätere Protestbewegungen, die sich für die Interessen gesellschaftlicher Klassen einsetzten. Die 1968er-Bewegung markiert einen weiteren Wendepunkt in der europäischen Protestgeschichte. Die Jugend - vor allem die studentische - lehnte sich gegen die autoritäre Ordnung der Nachkriegszeit auf und brachte nicht nur politische Forderungen, sondern auch neue Formen der Alltagskultur hervor. Schließlich bietet die Digitalisierung Protestformen einen neuen Resonanzraum. In einer Welt, in der sich Informationen über die Kanäle des Internet in Echtzeit verbreiten und in den Echokammern von Social Media verstärken, verändern sich auch die Formen des Protests.

Die Vortragsreihe lädt ein, die Geschichte des Protests zu entdecken, zu reflektieren und sich anzueignen. Sie zeigt, wie historische Proteste unsere Welt entscheidend mitgestaltet haben - und weiterhin mitgestalten werden.

Moderation:

Univ.-Prof. Dr. Marcus Gräser, JKU, Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte
Univ.-Prof. Mag. Dr. Ernst Langthaler, JKU, Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte

Mo, 20.10./3.11./10.11./17.11.2025

Beginn: jeweils 19.00 Uhr

Wissensturm, Saal E.09

Eintritt frei!

VHS Linz in Kooperation mit dem Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte und dem Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte der JKU
Gefördert aus den Mitteln der österreichischen Gesellschaft für politische Bildung

Der Bauernkrieg 1525: Ursachen – Verlauf – Deutungen

Mo, 20.10.2025

Prof. Dr. Ulrich Niggemann

Im diesjährigen Jubiläumsjahr ist der Bauernkrieg von 1525 präsent im öffentlichen Geschichtsbewusstsein, wirft er doch Fragen auf, die auch heute aktuell sind – etwa zur politischen Teilhabe oder zur Nutzung natürlicher Ressourcen. Um die Beweggründe der aufständischen Bauern zu verstehen, müssen die Lebensverhältnisse der beginnenden Neuzeit sowie Ursachen und Dynamiken des Aufstands betrachtet werden. Doch auch Wirkung und Rezeption des Bauernkriegs sind wichtig, denn unser heutiges Bild davon wird stark durch frühere Deutungen geprägt.

„Wir hätten so gern die ganze Welt beglückt“. Die europäische Revolution 1848/49

Mo, 3.11.2025

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mag.^a Gabriella Hauch

Die europäische Revolution von 1848 steht für all die Widersprüchlichkeiten, die die bürgerliche Moderne bis heute prägen: Was bedeuteten „Freiheit“ und „Gleichheit“ angesichts der offensichtlichen Differenzen entlang verschiedener sozialer Schichten/Klassen, Nationalitäten/Ethnizitäten oder für die Geschlechterverhältnisse? Sollte wirklich „die ganze Welt“ mit dem „Reich der Freiheit“ beglückt werden, wie für das „Sturmjahr“ 1848 im Nachhinein proklamiert? Ein Streifzug durch die europäischen Zentren der Revolution beleuchtet diese Fragen vor dem Hintergrund, dass sie als historisches Ereignis immer wieder für verschiedenste Geschichtspolitiken herangezogen wurden.

1968 in Österreich – Ereignis und Folgen

Mo, 10.11.2025

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Maria Wirth

Das Jahr 1968 steht für einen weltweiten Protest der Jugend und die Forderung nach umfassenden gesellschaftlichen und politischen Reformen. Auch in Österreich kam es 1968 – verstanden als Chiffre für rund ein Jahrzehnt – zu zahlreichen Protestmaßnahmen. Diese fielen im Vergleich zu anderen Staaten zwar vielfach moderater aus. Nichtsdestotrotz haben sie gemeinsam mit den Entwicklungen im Ausland auch hierzulande zu einem politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Wandel beigetragen. Im Vortrag werden daher das Ereignis 1968 und dessen Folgen betrachtet.

Digitaler Nonkonformismus – Wie Protest im Netz Gesellschaft und Politik transformiert

Mo, 17.11.2025

Mag. Dr. Ramón Reichert

Der Vortrag beleuchtet die Dynamiken des digitalen Nonkonformismus und fragt, wie Formen des Protests im Netz Gesellschaft und Politik verändern. Digitale Plattformen eröffnen neue Räume für Dissens, Sichtbarkeit und kollektive Mobilisierung – von Hashtag-Kampagnen bis zu global vernetzten Bewegungen. Zugleich zeigt sich, dass digitale Protestkulturen ambivalent bleiben: Sie erweitern Handlungsspielräume, sind jedoch auch anfällig für Überwachung, Kommerzialisierung und algorithmische Steuerung. Anhand aktueller Beispiele wird diskutiert, wie digitale Dissidenz zwischen Emanzipation und Vereinnahmung oszilliert.

VORTRAGENDE

Ulrich Niggemann ist seit 2016 Direktor und Geschäftsführender Wissenschaftlicher Sekretär am Institut für Europäische Kulturgeschichte in Augsburg. Zuvor war er nach dem Studium in Göttingen und Bonn als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Akademischer Rat an der Philipps-Universität Marburg tätig. Seine wissenschaftliche Arbeit beschäftigt sich mit der Migrationsgeschichte der Frühen Neuzeit, mit Revolten und Revolutionen sowie mit Erinnerungskulturen und Rezeptionsgeschichte.

Gabriella Hauch ist Professorin für Geschichte und Neuzeit sowie Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Wien. Sie ist Mitherausgeberin der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (ÖZG) und von L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft. Zahlreiche Publikationen zur Geschlechter/Geschichte Österreichs seit der Französischen Revolution. 2024 erschienen: „Wir hätten so gern die ganze Welt beglückt. Die Wiener Revolution 1848“.

Maria Wirth ist Zeithistorikerin in Wien. Sie hat Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie studiert und ist derzeit Gastforscherin an der Universität Wien sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bruno Kreisky Archiv. Sie hat zahlreiche Arbeiten zur österreichischen Zeitgeschichte vorgelegt, darunter Publikationen über Christian Broda und Hertha Firnberg, das Europäische Forum Alpbach, die Johannes Kepler Universität Linz oder das Österreichische Patentamt.

Ramón Reichert ist Senior Researcher am Institut für Kulturwissenschaften der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Forschungsschwerpunkte: Digitaler Medienwandel, Bildkultur und Medientheorie. Er leitet Forschungs- und Ausstellungsprojekte zu Künstlicher Intelligenz, Big Data, sozialen Medien und dokumentarischen Filmformaten. Neben seiner Tätigkeit als Projektleiter und Kurator unterrichtet er an zahlreichen Universitäten im deutsch- und englischsprachigen Raum.